

TRANSLATION Doc.NO- 875

Deutsche Uebersetzung einer englischen Uebersetzung von Document NO-875 (Original in tschechisch)

Erklärung von Dr. med. Zdenka NEDVEDOVA - NEJEDLA.

Eidesstattliche Erklärung der Ärztin Dr. NEDVEDOVA-NEJEDLA, wohnhaft Prag XVI, Smetanove 1, beschworen am 6. September 1946 vor Leutnant Viktor Gluck, P.O., Abteilung fuer die Unternehmung von Kriegsverbrechen, Prag.

1. Ich, Dr. med. Zdenka NEDVEDOVA-NEJEDLA, kam am 19. August 1943 mit einem Transport (Auswahl) von Civiccini in das Konzentrationslager Ravensbrueck und habe dort als Heftliedarzt von September 1943 bis zum 3. Okt. 1945 im Revier gearbeitet. Am Anfang arbeitete ich in der Abteilung fuer Infektionskrankheiten, spaeter auf Station I und in der Ambulanz. Ausserdem betreute ich von Herbst 1944 bis Mai 1945 die Sauglinge.

2. Von den Opfern der experimentellen Operationen habe ich persoenlich Helena Piassecka gepflegt die an chronischer Osteomyelitis litt nachdem sie an beiden operiert worden war. Es war mir bekannt, dass diese Operation unter der Aufsicht von Prof. Gebhardt, von Dr. Fische und einer Ärztin Dr. Oberheuser vom SS-Lazarett Hohenlychen ausgefuehrt wurden, aber ich weiss nicht, welcher von ihnen Piassecka operiert hat. Die Operationen war im Bunker, dem Lagergefuehngnis, durchgefuehrt worden, wo es nicht einmal die primitivsten sanitaeren und noch weniger aseptische Vorrichtungen gab. Ihr Allgemeinzustand war gut, aber der Verlust an beiden Schienbeinen hat sie zum Invaliden fuer das ganze Leben gemacht. Vor der Operation war Piassecka voellig gesund gewesen.

3. Alle Frauen, die experimentell operiert worden waren, sie waren allgemein als Versuchskaninchen bekannt - wurden in einen einzigen Block gelegt, so dass ich an den Ueberlebenden die Folgen der Operationen sehen konnte. In allen Faellen wo die Gliedmassen verkuert worden waren, bewies hochgradiger Muskelschwund, dass die Nerven waehrend der Operationen schwer beschaedigt worden waren. Tiefe Narben befanden sich an den Stellen, wo Muskelteile durch Eiter zerstoert worden waren.

4. An Hand der Laienberichte des Pflegepersonals, das keinerlei Fachausbildung gehabt hatte, habe ich versucht, die verschiedenen Arten der experimentellen Operationen zu rekonstruieren.

a) Virulente Bakterienkulturen (Streptokokken, Staphylokokken, vielleicht sogar Tetanus und Gasphlegmon) wurden unter die Haut und sogar in die Knochen injiziert. Das waren die Versuche, Osteomyelitis experimentell hervorzurufen. Bei der darauffolgenden Sepsis, deren Verlauf durch tagliche Blut- und Urinuntersuchungen beobachtet wurde, wurden neue Medikamente der Sulfonamidgruppe ausprobiert.

b) Lange Knochenstuecke, bis zu 5 cm lang, (Fibulae und Tibiae) wurden entfernt und in einzelnen Faellen durch Metall ersetzt, oder aber ohne jede Verbindung gelassen. Diese Operationen sollten vermutlich beweisen, dass Knochen ohne Knochenhaut nicht wachsen koennen.

c) Es wurden hohe Amputationen durchgefuehrt: zum Beispiel wurden sogar ganze Arme mit scapula und clavica und Beine mit os iliacus abgenommen. Diese Operationen wurden hauptsaechlich an geisteskranken Frauen vorgenommen, die sofort nach der Operation durch Evipanspritzen getoetet wurden. Da die Praeparate, die bei diesen Operationen gewonnen wurden, sofort in sterile Gaze gepackt und unverzueglich nach dem nahegelegenen SS-Lazarett in Hohenlychen gebracht wurden, ist wohl anzunehmen, dass sie bei den Versuchen verwendet wurden, die dazu dienen sollten, beschaedigte Koerperteile von verwundeten Soldaten zu ersetzen.

5. Die Operationen wurden vorgenommen an einer Jugoslawin, einer Tschechin, zwei Ukrainerinnen, zwei Deutschen und ungefähr 80 Polinnen. Sechs von den letzteren wurden mit Gewalt und mit Hilfe von SS-Männern im Bunker zur Operation gezwungen, zwei davon wurden erschossen, als ihre Operationswunden gereinigt waren. Nach den Operationen durfte ausser den SS-Schwestern niemand zu den Operierten herein, sie lagen nachts ohne Beistand und es war nicht erlaubt ihnen Beruhigungsmittel zu geben, selbst nicht bei den stärksten Schmerzen. Elf von den Operierten starben oder wurden getötet und einundsechzig blieben Invaliden fuer ihr ganzes Leben.

6. Die in den Paragraphen 3 - 5 erwähnten Berichte wurden auf Grund von Beweismaterial ausgearbeitet, das mir im Herbst des Jahres 1943 in Ravensbrueck von den folgenden Mitgefangenen gegeben worden war.

Dr.med. Sofia Macka, Polin
cand.med. Isa Siczynska, Tolen, Krakau
cand.med. Tola Krzyznowska, Krakau
cand.med. Iwanska, Krakau
cand.med. Emilie Skrbkova, Prag
Dr.med. Inka Katarova, Hradek Kralove

7. Zu Beginn des Jahres 1945 wurde von den Lagerbehörden die Masse Vernichtung von Haeftlingen durch Gas beschlossen. Fuer die Auswahl die vergast werden sollten, die sogenannte "Auslese", war Dr. Winkelmann, ein SS-Arzt, bestimmt worden; vorher hatte sich Dr. Inka und Dr. Treite geweigert diese Arbeit zu uebernehmen. Waehrend einer Auslese defilierten die Frauen von 2 oder 3 Blocks, das sind ungefaehr 3000 Frauen, an Dr. Winkelmann vorbei. Dr. Winkelmann suchte sie aus, entweder auf Grund des Zustandes der unteren Gliedmassen (Oedeme, Krampfadern) oder auf Grund des allgemeinen Ernuehrungszustandes, manchmal sogar weil sie graue Haare hatten. Bei jeder dieser Auslesen wurden ungefaehr 300 Frauen ausgesucht, die dann nach Uckermark, (ein ehemaliges "Jugendlager", das spaeter als Vernichtungslager verwendet wurde) transportiert wurden. Tuberkulosekranke und Geisteskranke wurden aus den Blocks direkt in die Gaskammer gebracht ebenso Invaliden. Ich habe es selbst gesehen, wie Frauen, ihre Name sind auf der anliegenden Liste, am 4. Maerz 1945 nur mit einem Hemd bekleidet auf Lastwagen hoch aufgestapelt wurden und in die Gaskammer transportiert wurden, waehrend das Lager beim Appell stand. Ungefaehr eine Stunde spaeter sah ich die Flammen aus den Schornstein des Krematoriums schlaegen und ein dicker, erstickender Rauch verbreitete sich ueber das ganze Lager. Diese unvollstaendige Liste liegt als Beweisstaeck ZINNI bei.

8. Ich habe gefangene Zigeunerfrauen gesehen, wie sie ins Roentgenzimmer gingen und wie sie wieder herauskamen, wo sie nach einer Methode sterilisiert wurden, die meines Wissens in Owiecin ausprobiert worden war. Diese Methode beruhte darauf, dass eine entzuehende Fluessigkeit in den Uterus gespritzt wurde, hoechstwahrscheinlich Silbernitrat zusammen mit einer kontrahierenden Fluessigkeit, um eine Roentgenkontrolle der durchgefuehrten Operation zu ermöglichen. Alle sterilisierten Frauen wurden sofort nach der Sterilisation geruehrt. Ich habe diese Bilder mit der Aerztin Dr. MLada Taufrova untersucht und bin daher in der Lage zu bezeugen, dass bei den meisten der oben erwachten Faelle die Faellung bis in die Ende der Eileiter eingedrungen war; in mehreren Faellen sogar bis in die Bauchhoehle. Nur ungefaehr den letzten zehn wurde durch das Eingreifen der SS-Schwester Gerda eine Narkose gegeben. Ich habe die Kinder die ganze Nacht nach der Operation gepflegt. All diese Maedchen bluteten aus den Geschlechtsteilen und hatten solche Schmerzen, dass ich ihnen heimlich Beruhigungsmittel geben musste. Am Morgen vor dem Appell brachte ich die Kinder mit Hilfe von Maedchen, die im Revier arbeiteten, in ihre Blocks.

9. Ich habe mehrere deutsche Frauen vor und nach der Sterilisation gesehen, die auf Grund deutscher Rassengesetze zur Sterilisation kommandiert waren. Ich sah auch ungefaehr 20 Frauen, bei denen

auf Befehl der Gestapo eine Abtreibungsoperation vorgenommen worden war. (Meistens Frauen, die aus Bordellen von verschiedenen Männerkonzentrationslagern zurückgekehrt waren). Diese Operationen wurden von Dr. Treite ausgeführt.

10. Dr. Treite beauftragte mich mit der Betreuung des Typhusreviers, wo er mich mit Klistieren von Urin schwangerer Frauen, als eine neue Behandlungsmethode, experimentierte. Mit dieser Methode habe ich ungefähr 30 Fälle von Typhus behandelt. Da diese Methode nach meinem fachmännischen Urteil harmlos war und ich auch normale Mittel neben der obengenannten Methode anwenden konnte, litt die Gesundheit der Patienten nicht darunter. Allerdings waren günstige Resultate dieser Methode auch nicht zu beobachten.

11. Als Anhang ZNN2 lege ich eine Liste von seit Herbst 1944 im Konzentrationslager Ravensbrück geborenen Kinder bei. Diese Liste wurde offiziell im Entbindungsraum geführt. Zusätze in meiner Handschrift (Aufzeichnungen während der Geburt) sind von mir eingetragen worden. Der Tod eines Säuglings ist durch ein Kreuz und eine rote Querlinie gekennzeichnet. Wenn Eintragungen von Kindern, mit blauen oder roten Bleistift durchgestrichen sind, heisst das Abtransport, in den meisten Fällen nach Bergen-Belsen. Die beinahe hundertprozentige Sterblichkeitsziffer der im Lager geborenen Kinder ist meiner Meinung als Kinderarzt nach, auf folgende Gründe zurückzuführen: die völlig unhygienische Pflege der Kinder ihr gedrängtes Zusammenstehen in grossen Blocks, das zu Massenerkrankungen führte und, - was fue die Wahrheit gilt, - Verhungern. Die Mütter verloren ihre Milch bald nach der Geburt und fuer künstliche Ernährung wurde nicht gesorgt, obwohl damals die Oberschwester Elisabeth Marschall einen angenehmen Vorrat von Trockenmilch, Gries und Haferflocken auf Lager hatte, die aus den fuer die Häftlinge bestimmten Rote-Kreuz-Paketen entfernt worden waren. Nur sehr selten gab sie den Bitten nach und gab fuer einen Säugling ein Paket mit Zusatznahrung aus ihrem Vorrat heraus. Sie sorgte auch sehr energisch dafür, dass jede Verbesserung in der Kost nahrender Mütter verhindert wurde.

(Unterschrift) Z. Nedvedova-Nejedla

Freiwillig beschworen von Dr. med. Zdenka Nedvedova-Nejedla am 6. September 1946 in Prag in meiner Gegenwart, Lieutenant Victor Gluck, kommandiert von G, -in-o Britische Rhein-Armee.

(Unterschrift) V. Gluck, Lt.
Abteilung fuer die Untersuchung von
Kriegsverbrechen
Hauptquartier der Britischen
Rhein-Armee